© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

chen besetzt, mehr weniger in das 1. Thoracalsegment zurückziehbar; Augen klein, etwas vorgequollen; darunter die spitz kegelförmigen Fühler. Körper heller oder dunkler perlgrau, kahl; die Unterseite ziemlich flach; die einzelnen Rückensegmente an den Seiten scharfrandig lappig vorgezogen, oben mit 4—5 scharfen Querfalten, die auf den Thoracalsegmenten zu unregelmässigen Querwulsten werden. Diese in der Mitte durch eine vertiefte Längslinie unterbrochen, durch welche besonders das erste Segment vorn tief eingekerbt erscheint. Stigmen klein, schwarz. Thoracalbeine schwarz geschildert. Auf dem letzten Rückensegment verschwinden die Querfalten; doch liegen am Ende 2 Querwulste, die dicht mit kleinen je ein Haar tragenden Wärzchen bedeckt sind. — Die Larve geht in die Erde, um sich ein Cocon zu spinnen, in welchem sie bis kurz vor dem schlüpfen der Imago im Larvenzustande zu verharren scheint. — Herr *Klene* hat das Tierchen erzogen, hat auch das vollkommene Insekt in Mehrzahl in der Zeit vom 19. April bis 21. Mai gefangen.

In meiner Larventabelle gelangt man bei Bestimmung der Art zu N. 267, wo dieselbe durch ihr vorkommen auf Veratrum abzutrennen ist.

Ein neues Genus aus der Familie der Trigonalidae von Paraguay. (Hym.)

Von C. Schrottky (Villa Encarnación, Paraguay).

Bei einer so seltenen und überdies relativ wenig bekannten Familie, wie es die *Trigonalidae* sind, war es ja zu erwarten, dass im Verlaufe einer gründlicheren Erforschung der bisher so wenig erschlossenen tropischen und subtropischen Länder noch vieles Neue zu entdecken sein werde. Die nachfolgend beschriebene Gattung ist aber um so interessanter, als sie gewissermassen ein Bindeglied zwischen den bisher angenommenen Gruppen *Trigonalys* und *Lycogaster* einerseits, *Nomadina* und *Liaba* andererseits darstellt. Während die 22-gliedrigen Antennen sie der *Trigonalys*-Gruppe nahe zu bringen scheinen, weisen die drei Cubitalzellen sie in die Nähe von *Liaba*, dagegen ist wiederum das zweite Ventralsegment mit seinem zahnartigen Vorsprunge ähnlich gebildet wie bei *Lycogaster*. Nach dem mehr wespen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

artigen Habitus, den vielgliedrigen Antennen und den zahnartigen Fortsätzen des 2. und 3. Ventralsegmentes stelle ich die Gattung in die Nähe von *Lycogaster,* also zu den *Trigonalinae*:

Bertonia gen. nov.

Antennen 22-gliedrig, etwas kürzer als Kopf und Thorax zusammen, ihre Einlenkungsstelle bildet mit dem oberen Rande des Clypeus eine gerade Linie; ihr erstes Glied ist doppelt so breit als eines der folgenden und walzenförmig; das zweite knopfförmig, etwa $^1/_4$ so lang als das erste; das dritte schlank, nach dem Apex zu ein wenig erweitert, länger als das erste; das vierte kürzer als das dritte, sonst gleich gebildet; die folgenden an Länge allmählich abnehmend, bis sie zuletzt so breit wie lang werden; die letzten 6 dünn, bedeutend länger als breit, die beiden letzten fast fadenförmig. Im ganzen sind die Antennen stark entwickelt mit feiner, gekrümmter Spitze. Der Kopf im allgemeinen ist breiter als der Thorax, der Hinterkopf mächtig entwickelt; die kleinen Nebenaugen stehen dicht neben einander in einem nahezu gleichseitigen Dreieck; der Clypeus ist auf der Scheibe eingedrückt; die Mandibeln sind kräftig, breit, innen mit 3 Zähnen bewaffnet, von denen die beiden distalen bedeutend kräftiger sind als der innerste; die Wangen sind kurz, etwas länger als das zweite Fühlerglied. Vor dem unpaaren Nebenauge befindet sich ein niedriger Längskiel. — Thorax mit deutlichen Parapsidalfurchen; Scutellum verhältnismässig lang, in der Mitte mit leichtem Eindruck; Mittelsegment zweibeulig; Beine schlank, jedes Tarsenglied, einschliesslich des Metatarsus, unten in eine dornartige Spitze auslaufend. Flügel mit nur 3 Cubitalzellen. Die Radialzelle reicht nicht bis an die Flügelspitze, entfernt sich auch nicht von dem Vorderrande, ihre Gestalt ist lanzettförmig. Die drei Cubitalzellen sind fast von gleicher Länge, jedoch die erste und die dritte doppelt so breit als die zweite; die erste ist von unregelmässig rhomboidischer Gestalt, die zweite schmal, verkehrt lanzettförmig mit dem ersten rücklaufenden Nerven an der Basis (interstitial) und dem zweiten kurz hinter der Mitte. Die dritte Cubitalzelle bildet die Flügelspitze und ist am Apex über doppelt so breit als an der Basis. — Abdomen mit eingekrümmter Spitze, Ventralsegment 2 länger als die folgenden Segmente zusammen, apical in eine zahnartige Spitze ausgezogen; drittes Ventralsegment schmal, in der Mitte gleichfalls mit zahnartigem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fortsatze; das vierte in der Mitte mit einem kleinen Haarbüschel.

Zu Ehren meines Freundes *A. Winkelried Bertoni* benannt, dem glücklichen Entdecker dieser sowie vieler anderer für die Fauna Paraguay's neuer Arten.

Bertonia nigra n. sp.

♂ Schwarz, Kopf glänzend mit äusserst feiner Punktierung, Antennenglieder 1 und 2 braun, der Rest schwarz. Mandibel an der Spitze dunkel rostbraun. Thorax dicht und ziemlich grob punktiert. Flügel zur Hälfte glashell, zur Hälfte stark verdunkelt (schwärzlich); die Verdunkelung nimmt folgende Zellen ein: die Mediana, die Hälfte der ersten Diskoidalzelle, die erste Cubital- und die Radialzelle; die Hinterflügel am Vorderrande ebenfalls mit Spuren von Verdunkelung. Beine braun, die Schenkel etwas dunkler als der Rest. Abdomen äusserst fein und dicht punktiert, matt, an den Seiten und am Apex mit wenig sehr kurzer, spärlicher, gelblichweisser Behaarung. — Länge 13 mm, Abdomenbreite $3^1/_2$ mm, Flügel 10 mm, Antennae $5^1/_2$ mm.

Puerto Bertoni, Alto Paraná, Paraguay.

Literatur.

Anton Handlirsch, Die fossilen Insekten und die Phylogenie der rezenten Formen. 1906. Leipzig, Verlag v. Wilh. Engelmann. Ein Werk von eminenter Bedeutung verspricht die im erscheinen begriffene *Handlirsch*sche Bearbeitung der bisher bekannt gewordenen fossilen Insekten zu werden. Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, nicht sowol die Genera und Spezies, als vielmehr die Ordnungen der rezenten Insektenwelt aus den paläozoischen Formen abzuleiten und so ein neues System der Insekten zu begründen. Das Werk zerfällt in 8 Abschnitte, deren erster der Beschreibung der rezenten Insektengruppen gewidmet ist; der zweite Abschnitt behandelt die paläozoischen, der dritte die mesozoischen, der vierte die tertiären, der fünfte die quartären Insekten. Abschnitt 6 soll eine Zusammenfassung der paläontologischen Resultate, 7 eine historische Uebersicht der bisherigen Systeme und Stammbäume, 8 endlich die Begründung des neuen Systems bringen. Uns interessiert hier natürlich vor allen Dingen das System; und man darf gespannt sein auf die zugesagte Begründung desselben. In der vorliegenden ersten Lieferung wird in der Einleitung ein hypothetisches